

GESCHÄFTSBERICHT
2009

CHEMIE Pensionsfonds AG



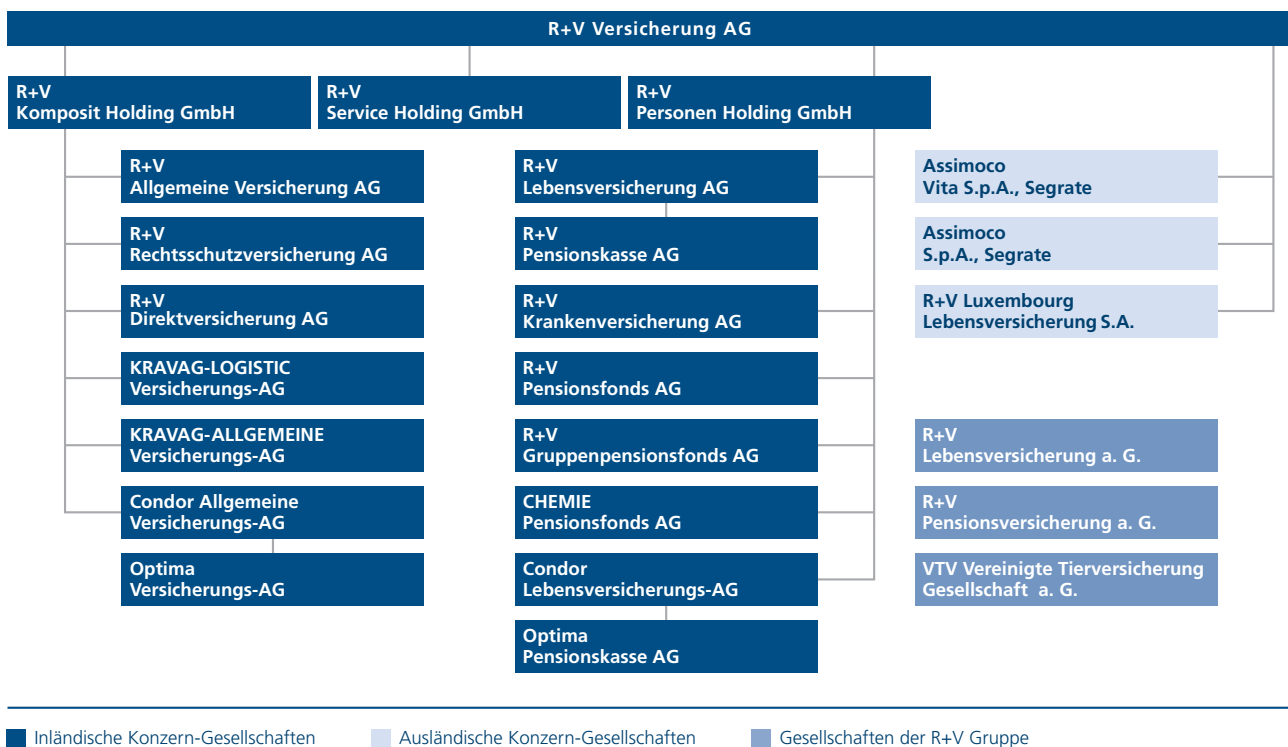
Im Finanzverbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

CHEMIE Pensionsfonds AG

Kaufingerstraße 9, 80331 München, Telefon (089) 12 22 88-0
Eingetragen beim Amtsgericht München HRB 136188

Geschäftsbericht 2009

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 26. Mai 2010

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	CHEMIE Pensionsfonds AG	
	2009	2008
Gebuchte Bruttobeiträge	45,9	33,6
Brutto-Aufwendungen für Versorgungsfälle	1,1	0,7
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	5,6	5,4
Kapitalanlagen	191,5	165,8
Anzahl der Versicherungsverträge (Tsd.)	48,5	40,6
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	–	–
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	9.448	8.715
R+V Konzern (IFRS)	10.521	9.451
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	202	117
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	55.597	51.222

4

LAGEBERICHT 2009

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der CHEMIE Pensionsfonds AG	8
Ertragslage	9
Finanzlage	10
Vermögenslage	10
Nachtragsbericht	11
Risikobericht	11
Prognosebericht	16

20

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Gewinnverwendungsvorschlag	20
----------------------------	-----------

21

JAHRESABSCHLUSS 2009

Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Anhang	29
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	29
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	32
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	37
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	39

41

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	41
Aufsichtsrat	43
Vorstand	44
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	45
Bericht des Aufsichtsrats	46
Glossar	48

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die CHEMIE Pensionsfonds AG wurde 2002 gegründet. Sie erhielt als erstes Unternehmen von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) die Erlaubnis, das Pensionsfondsgeschäft zu betreiben. Seit 2007 ist sie ein Unternehmen der R+V und gehört dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an.

Sie repräsentiert als Pensionsfonds einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Die CHEMIE Pensionsfonds AG bietet zum einen Pensionspläne zur Entgeltumwandlung und unterstützt die Unternehmen zum anderen mit spezifischen Pensionsplänen zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen.

Folgende Unternehmen sind berechtigt, dem Pensionsfonds beizutreten:

- Unternehmen, für die der Tarifvertrag der chemischen Industrie gilt,
- Töchter der oben genannten Unternehmen, auch wenn sie nicht zur chemischen Industrie gehören oder wenn für sie aus anderen Gründen der Tarifvertrag der chemischen Industrie nicht gilt,
- Unternehmen, mit denen die IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie einen Haustarifvertrag abgeschlossen hat,
- Unternehmen, die Mitglied in einem Verband sind, mit dem eine Öffnungserklärung vereinbart worden ist (z.B. Glas, Papier).

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile an der CHEMIE Pensionsfonds AG werden zu 100 % von der R+V Personen Holding GmbH gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den der Jahresabschluss der CHEMIE Pensionsfonds AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Der vorliegende Jahresabschluss der CHEMIE Pensionsfonds AG wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Zwischen den Gesellschaften der R+V wurden umfangreiche Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen.

Die pensionsfondstechnische Verwaltung für die CHEMIE Pensionsfonds AG erfolgt durch die R+V Gruppenpensionsfonds AG. Der Vertrieb der Pensionspläne erfolgt primär über die Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH.

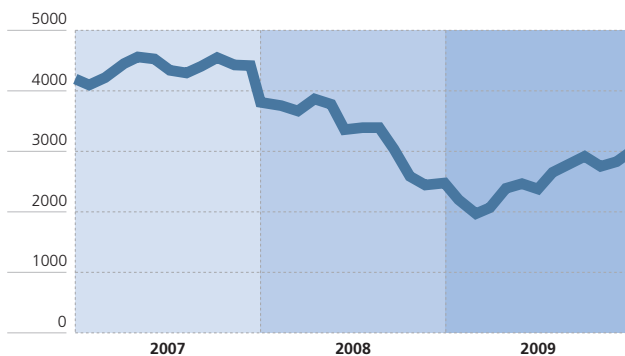
Die CHEMIE Pensionsfonds AG hat ihren Sitz in München.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

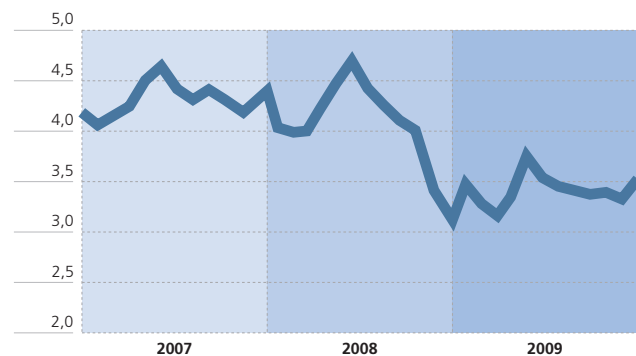
ENTWICKLUNG AKTIENINDEX DJ EURO STOXX 50

Index



RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2009

Im Jahr 2009 waren die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich zu spüren. Vor allem im Winterhalbjahr 2008/2009 ging die Wirtschaftsleistung deutlich zurück. Erst seit dem Sommer 2009 haben sich der Welthandel und die Konjunktur allmählich leicht erholt. Für das Gesamtjahr minderte sich das reale Bruttoinlandsprodukt um 5,0 % (2008: Erhöhung um 1,3 %). Dieser Einbruch war vor allem durch einen starken Rückgang der Exportnachfrage bedingt.

Die Anzahl der Beschäftigten blieb – auch dank einer starken Ausweitung der Kurzarbeit – relativ konstant und damit deutlich über der 40-Millionen-Marke; die Arbeitslosenquote erhöhte sich nur leicht.

Trotz der Krise wurde in Deutschland mehr Geld ausgegeben als im Jahr zuvor. Die realen privaten Konsumausgaben stiegen um 0,8 %, nach 0,4 % im Jahr 2008. Sinkende Energiepreise, hohe Lohnabschlüsse aus dem Vorjahr, Steuersenkungen und andere Faktoren wie beispielsweise die Abwrackprämie haben nach Ansicht führender Wirtschaftsexperten dazu beigetragen, dass die Haushalte ihre Ausgaben ausweiteten. Der relativ stabile Arbeitsmarkt hat diese Tendenz begünstigt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war 2009 zweigeteilt. Bis in das Frühjahr hinein herrschte die Angst vor einer großen Depression in den Ausmaßen der Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1933 vor. Dagegen stemmte sich die Geld- und Fiskalpolitik in bisher unbekanntem Ausmaß mit Zinssenkungen, nahezu unbegrenzter Liquiditätsbereitstellung, Bankenretungen und gewaltigen Konjunkturprogrammen. Dies bewirkte eine Stabilisierung der Stimmung an den Kapitalmärkten und der Lage in der Realwirtschaft. Anschließend nahmen die Kapitalmärkte eine wirtschaftliche Erholung vorweg.

Die Aktienmärkte fielen gegenüber Jahresanfang zunächst um weitere 30 %, nachdem sie im Vorjahr bereits drastisch eingebrochen waren. Vom Tief im März erholten sie sich im Jahresverlauf deutlich um mehr als 50 %. Ende 2009 wies der für die Eurozone maßgebende Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 insgesamt eine Steigerung von 21,0 % aus.

Die Rentenmärkte wurden durch folgende Entwicklungen geprägt: Die Geldmarktzinsen pegelten sich auf einem ungewöhnlich niedrigen Niveau von weniger als einem Prozent noch unterhalb des Referenzzinses der Europäischen Zentralbank ein. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen bewegten sich fast das ganze Jahr hindurch auf niedrigem

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	171,3	+ 4,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	136,9	+ 2,0 %

Niveau zwischen 3,0 % bis 3,5 %. Die Volatilität blieb an den Zinsmärkten hoch. Die Risikoaufschläge (Spreads) gingen bei vielen Unternehmens-, Banken- und Emerging Market-Anleihen – in Analogie zur Erholung an den Aktienmärkten – bis Jahresende deutlich zurück.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer sind auch 2009 auf Wachstumskurs geblieben. Trotz des insgesamt schwierigen Jahres haben sie nach vorläufigen Zahlen Prämieinnahmen von insgesamt 171,3 Mrd. Euro und damit einen Beitragszuwachs von 4,2 % erzielt – nach einem Wachstum von 0,9 % im Vorjahr.

Zu dem positiven Ergebnis trugen vor allem die Lebensversicherer und die privaten Krankenversicherer bei. So meldeten die Lebensversicherer einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds ein Beitragswachstum von 7,1 % im Vergleich zum Vorjahr, die privaten Krankenversicherer von 4,0 %. Die Schaden- und Unfallversicherer konnten trotz der Wirtschaftskrise einen leichten Anstieg der Prämien von 0,2 % verzeichnen.

Die Lebensversicherung stand 2009 ganz im Zeichen der Kapitalmarktkrise und dem Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit ihrer Geldanlagen. Das Vertrauen in die Fähigkeit der Lebensversicherer, ihre Leistungsversprechen zu erfüllen, führte nach Angaben des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zu einem unerwartet starken Anstieg der Einmalbeiträge im Neugeschäft und damit zu deutlich wachsenden Beitragseinnahmen. Das zeigte sich vor allem bei der Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag. Für das Gesamtjahr geht der GDV für die Lebensversicherung im

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	85,1	+ 7,1 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	– 9,1 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	26,5	+ 33 %

* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds
Stand Januar 2010

engeren Sinne von Beitragseinnahmen von 81,2 Mrd. Euro aus, nach 76,1 Mrd. Euro im Vorjahr. Bei den Pensionskassen und Pensionsfonds stieg die Beitragseinnahme von 3,3 Mrd. Euro im Vorjahr um 17,4 % auf nunmehr 3,9 Mrd. Euro – der Anstieg wurde hier durch die Einmalbeitragsentwicklung bei Pensionsfonds hervorgerufen. Insgesamt wurden rund 6,3 Mio. neue Verträge abgeschlossen, davon in der Lebensversicherung im engeren Sinne 6,1 Mio. – deutlich weniger als im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer erzielten 2009 nach vorläufigen GDV-Zahlen Beitragseinnahmen von insgesamt 31,5 Mrd. Euro, 4,0 % mehr als 2008. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen rund 29,4 Mrd. Euro (plus 3,8 %) und auf die Pflegeversicherung 2,1 Mrd. Euro (plus 6,6 %).

Während die Schaden- und Unfallversicherer 2008 noch eine Ergebnisverbesserung erzielten, trübten sich die Geschäftsaussichten für 2009 vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise spürbar ein. Die marktweite Combined Ratio, also die Schadenkosten-Quote nach Abwicklung, hat sich laut vorläufigen GDV-Angaben im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 2 Prozentpunkte auf rund 97 % verschlechtert. Der versicherungstechnische Gewinn halbierte sich auf 1,4 Mrd. Euro.

Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung um lediglich 0,2 % auf 54,7 Mrd. Euro. Weiterhin erhöhten sich die Schadenbelastungen um 1,7 % auf 42,6 Mrd. Euro. Der Anstieg des Schadenaufwands ist dabei

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	31,5	+ 4,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	29,4	+ 3,8 %
Private Pflegepflichtversicherung	2,1	+ 6,6 %
Ausgezahlte Leistungen	21,4	+ 6,0 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2009

nach Verbandsangaben größtenteils durch die Entwicklungen in der Rechtsschutz-, Transport- sowie Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung geprägt.

Die Marktbedingungen für die Rückversicherungsbranche waren im Jahr 2009 günstig. Gründe hierfür waren insbesondere die konservative Finanzanlagestrategie der Unternehmen, ein gutes Risikomanagement, das solide Preisumfeld sowie die in einigen Segmenten deutlich verbesserten Konditionen.

Verglichen mit dem Vorjahr, welches durch eine starke Sturmzeit in den USA und schwere Schäden durch Überschwemmungen und Erdbeben in Asien belastet war, verlief das Berichtsjahr schadenseitig für die Rückversicherer positiver. Die Großschadenbelastung durch Naturkatastrophen lag im ersten Halbjahr 2009 zwar auf einem hohen Niveau, verbesserte sich aber durch das Ausbleiben von großen Hurrikan-Schäden im zweiten Halbjahr auf ein insgesamt unterdurchschnittliches Niveau.

R+V im Markt**Rentenversicherungsbericht 2009**

Die Bundesregierung hat Mitte November 2009 den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau vor Steuern von 52,0 % im Jahr 2009 bis auf 46,2 % im Jahr 2023. Zum Jahresende 2009 belief sich die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Ren-

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	54,7	+ 0,2 %
Kraftfahrt	20,1	- 1,5 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	0,0 %
Sachversicherung	14,9	+ 2,1 %
Ausgezahlte Leistungen	42,6	+ 1,7 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2009

tenkasse auf 1,0 Monatsausgaben. Die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse betrug am 1. Juli 2008 für Männer 963 Euro, für Frauen 526 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit berücksichtigt. Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2008 etwa 62,5 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung (bAV) bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2009 auf die gleiche Formulierung wie in den Vorjahren zurückgreift und schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinküftgesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

Positionierung der R+V im Wettbewerb

Unter dem Motto „Freiraum fürs Leben“ hat R+V im Mai 2009 eine große Informationskampagne zum Thema „Frauen und Zukunftsvorsorge“ gestartet. Der Rentenversicherungsbericht

zeigt, dass Frauen im Alter deutlich weniger Geld zur Verfügung haben als Männer. Zudem ergab eine repräsentative Umfrage der R+V unter rund 1.600 Frauen zwischen 18 und 65 Jahren in Deutschland, dass etwa 40 % der Befragten gar nichts oder weniger als 50 Euro pro Monat in die eigene Altersvorsorge investieren. Durch diese Aktion, mit der sich R+V als erste deutsche Versicherung ausschließlich an Frauen richtet, sollen Frauen für das Thema Altersvorsorge sensibilisiert und ihnen Wege aufgezeigt werden, wie sie sich im Alter Freiraum schaffen können. Freiraum bezeichnet dabei den finanziellen Spielraum für die persönlichen Bedürfnisse, die über die Grundversorgung wie Wohnen und Lebensmittel hinausgehen.

Zu den Kernelementen zählen Freiraum-Seminare in Kooperation mit Volksbanken und Raiffeisenbanken und eine kontinuierliche begleitende Medienansprache. Die Website www.freiraum-fuers-leben.de bietet neben Hintergrundinformationen zum Thema Altersvorsorge einen interaktiven Frauen-Freiraum-Check und gibt Hinweise auf Produkte, mit denen gerade Frauen gut für das Alter vorsorgen können.

In der betrieblichen Altersversorgung hat sich R+V in den letzten Jahren im stark wachsenden Segment der Branchenversorgungswerke mit der Gründung des ChemieVersorgungswerkes eine gute Ausgangsposition geschaffen. In dem zwischen den Tarifpartnern der Chemiebranche 2008 abgeschlossenen Tarifvertrag ist festgeschrieben, dass die Arbeitgeber ab 2010 pro Tarifarbeitnehmer und Jahr über einen betrieblichen Demografiefonds 300 Euro zur Verfügung stellen. Zur Nutzung dieses für die eigenverantwortliche Vorsorge wegweisenden Demografiebeitrages bietet R+V mit ihren Partnern, dem Bundesarbeitgeberverband Chemie e. V. und der IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, über das ChemieVersorgungswerk zeitgemäße und innovative Vorsorgelösungen für alle Durchführungswege an. Dank des modularen Aufbaus kann die Bedarfssituation des Unternehmens optimal gedeckt werden. Einzigartig am Markt ist die innovative Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie), die speziell für die Tarifpartner entwickelt wurde.

Attraktives Produktportfolio

Die CHEMIE Pensionsfonds AG optimiert laufend ihre Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung.

Aufgrund der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ausgelösten realitätsnäheren Bewertung von Pensionsrückstellungen wird für Unternehmen die Auslagerung dieser Verpflichtungen zunehmend attraktiver. Mit versicherungsförmigen und chancenorientierten Pensionsplänen bietet die CHEMIE Pensionsfonds AG sowohl für sicherheits- als auch für liquiditätsorientierte Gesellschaften passende Lösungen an.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG unterstützt die Unternehmen zusammen mit den Spezialisten der Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH vom ersten Gespräch an über die Ausarbeitung des unternehmensindividuellen Konzepts bis hin zur dauerhaften Etablierung des neuen Systems.

Geschäftsverlauf der CHEMIE Pensionsfonds AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die hohe Qualität der Produkte, die Kundenorientierung im Service und die Finanzstärke haben auch im Geschäftsjahr 2009 die Kunden überzeugt. Insgesamt konnte die CHEMIE Pensionsfonds AG einen Jahresüberschuss von 0,2 Mio. Euro erzielen.

Der Neubeitrag belief sich auf 7,8 Mio. Euro.

Die Beitragseinnahme von 45,9 Mio. Euro resultierte vollständig aus beitragsbezogenen Pensionsplänen. Auf laufende Beiträge entfielen 45,1 Mio. Euro.

Der Bestand wuchs um 19,5 % auf 48,5 Tsd. Verträge an.

Arten von Pensionsplänen

Die CHEMIE Pensionsfonds AG bietet Pensionspläne zur Abbildung einer Leistungszusage (leistungsbezogene Pensionspläne) und Pensionspläne auf Basis einer Beitragszusage mit Mindestleistung (beitragsbezogene Pensionspläne) an.

Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen hängt die Höhe der künftigen Versorgungsleistungen von der Entwicklung des mit den Beiträgen aufgebauten Versorgungskapitals ab. Bei Beginn der Altersrente steht eine Mindestleistung zur Verfügung, die sich aus der Summe der eingezahlten Beiträge, gekürzt um die Beiträge zur Abdeckung des biometrischen Risikos, zusammensetzt. Die Mindestleistung ist sicherheitsorientiert angelegt (Sicherungsvermögen 1). Für das zusätzlich zur Verfügung stehende Versorgungskapital erfolgt die Anlage nach wachstumsorientierten Kriterien (Sicherungsvermögen 2).

Die Versorgungsleistungen werden als Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten gewährt. Darüber hinaus ist die Wahl eines Auszahlungsplans möglich.

Bei den leistungsbezogenen Pensionsplänen werden unterschiedliche Arten offeriert:

In den versicherungsförmigen leistungsbezogenen Pensionsplänen werden die zugesagten Leistungen garantiert. Die Anlage erfolgt sicherheitsorientiert im Sicherungsvermögen 1.

Die liquiditätsschonenden beziehungsweise chancenorientierten leistungsbezogenen Pensionspläne enthalten keine expliziten Garantien. Bei ihnen sind die einmaligen Einlösungsbeiträge auf Basis von § 112 Abs. 1a VAG mit besten Schätzwerten unter dem Vorbehalt eines Nachschusses kalkuliert; dafür partizipieren die Kunden uneingeschränkt an der Entwicklung des Kapitalanlageportfolios (Sicherungsvermögen 3). Der anfängliche Liquiditätsbedarf für die Ablösung einer Zusage kann durch diese Produktgestaltung in der Größenordnung der nach internationalen Regeln bewerteten Pensionsrückstellung liegen.

Entwicklung des Pensionsfondsgeschäfts

Neuzugang

Im Geschäftsjahr 2009 wurden bei der CHEMIE Pensionsfonds AG 8,3 Tsd. neue Verträge mit einem Neubeitrag von insgesamt 7,8 Mio. Euro abgeschlossen.

Die laufenden Neubeiträge betragen 7,0 Mio. Euro. Sie entfielen wie auch die Einmalbeiträge in Höhe von 0,8 Mio. Euro vollständig auf beitragsbezogene Pensionspläne.

Bestand an Versorgungsverhältnissen

Im Bestand stieg die Zahl der Verträge auf 48,5 Tsd. Der laufende Beitrag des Bestandes, der sich ausschließlich auf beitragsbezogene Pensionspläne bezieht, stieg um 13,7 % auf 39,9 Mio. Euro an.

Die Bewegung des Bestandes ist der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 18 und 19 zu entnehmen.

Ertragslage

Beiträge

Die CHEMIE Pensionsfonds AG vereinnahmte im Jahr 2009 mit 45,9 Mio. Euro um 36,6 % höhere gebuchte Bruttobeiträge als im Vorjahr. Die gebuchten Bruttobeiträge bezogen sich vollständig auf beitragsbezogene Pensionspläne. Auf laufende Beiträge entfielen 45,1 Mio. Euro, die Einmalbeiträge erhöhten sich auf 0,8 Mio. Euro.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die CHEMIE Pensionsfonds AG erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen und dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern laufende Erträge in Höhe von 5,6 Mio. Euro. Dem standen ordentliche Aufwendungen von 1,5 Mio. Euro gegenüber. Durch Verkäufe wurden zudem Gewinne von 3,8 Mio. Euro beziehungsweise Verluste von 4,8 Mio. Euro realisiert. Der Saldo aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Kapitalanlagen für Rechnung und

Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern betrug 3,6 Mio. Euro. Somit ergab sich insgesamt ein Kapitalanlageergebnis von 6,7 Mio. Euro.

Aufwendungen

Für Versorgungsfälle wandte die CHEMIE Pensionsfonds AG im Geschäftsjahr 2009 1,1 Mio. Euro auf (2008: 0,7 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert und betragen 2,9 Mio. Euro.

Gesamtergebnis

Die CHEMIE Pensionsfonds AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2009 einen Rohüberschuss von 0,6 Mio. Euro. Hiervon wurden 0,4 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Nach Dotierung der gesetzlichen Rücklage gemäß § 150 AktG verblieb ein Bilanzgewinn von 0,1 Mio. Euro.

Finanzlage

Die CHEMIE Pensionsfonds AG verfügte zum 31. Dezember 2009 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 13,3 Mio. Euro.

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das gezeichnete Kapital belief sich unverändert auf 3,0 Mio. Euro.

Die Kapitalrücklage betrug wie im Vorjahr 10,2 Mio. Euro, davon entfielen 1,0 Mio. Euro auf die Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG (Organisationsfonds).

In die gesetzliche Rücklage wurde gemäß § 150 AktG ein Betrag von 7.500 Euro eingestellt.

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres betrug 0,1 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der CHEMIE Pensionsfonds AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG konnte im Geschäftsjahr 2009 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen, Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2009 insgesamt 191,5 Mio. Euro. Sie setzen sich zusammen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds sowie aus dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds erhöhten sich zum 31. Dezember 2009 um 6,8 % auf 103,5 Mio. Euro. Der Kapitalanlagebestand wurde vollständig in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen investiert.

Innerhalb des Vermögens für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden folgende Kapitalanlagen ausgewiesen:

- Kapitalanlagen des beitragsbezogenen Pensionsplans, die als zusätzliches Versorgungskapital die Mindestleistung übersteigen (Sicherungsvermögen 2),
- Kapitalanlagen des leistungsbezogenen chancenorientierten beziehungsweise liquiditätsschonenden Pensionsplans (Sicherungsvermögen 3).

Ertragslage / Finanzlage /
Vermögenslage/ Nachtragsbericht /
Risikobericht

Insgesamt nahm das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern einen Umfang von 88,0 Mio. Euro ein. Dies entsprach einem Zuwachs von 19,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der CHEMIE Pensionsfonds AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe des Risikomanagementprozesses bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: pensionsfondstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision im Rahmen eines Follow Up nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird

dabei auf Ergebnisse, Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der CHEMIE Pensionsfonds AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Pensionsfondstechnisches Risiko

Das pensionsfondstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Darin enthalten sind das biometrische Risiko, das Zinsgarantierisiko und das Kostenrisiko.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne.

Pensionspläne zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung

Durch die Kapitalanlage ist zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge zur Verfügung steht, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken. Die Kapitalanlagen der Pensionspläne mit versicherungsförmiger Garantie sind vollständig in Kapitalisierungsprodukte bei der R+V Lebensversicherung AG investiert. Dadurch ist das Zinsgarantierisiko minimiert.

Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. Die CHEMIE Pensionsfonds AG verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien die Rentensterbetafeln DAV 1994 R. Die Angemessenheit dieser Tafeln wird jährlich überprüft.

Zusätzliche Leistungsgarantien, die das Invaliditätsrisiko abdecken, werden nahezu vollständig rückversichert.

Pensionspläne zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien

Bei den angebotenen Pensionsplänen übernimmt die CHEMIE Pensionsfonds AG weder versicherungstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeiträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage der CHEMIE Pensionsfonds AG nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände sichergestellt.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken aus Finanzanlagen. R+V wendet Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden.

Auf organisatorischer Ebene wird den Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling begegnet.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der Euro Stoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich über ihren Vorjahreswerten. Auf den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus. Bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Die Kapitalanlagen der CHEMIE Pensionsfonds AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr weder Zinsausfälle noch Kapitalausfälle auf.

Bei den Kapitalanlagen der CHEMIE Pensionsfonds AG handelt es sich um Verträge bei der R+V Lebensversicherung AG. Damit trägt die CHEMIE Pensionsfonds AG das Marktrisiko nicht selbst, sondern hat dieses vollständig auf die R+V Lebensversicherung AG übertragen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden zu Marktwerten bilanziert. Auch für diese Kapitalanlagen trägt die CHEMIE Pensionsfonds AG kein Marktrisiko. Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung berechnet. Als Simulationsparameter werden zum einen ein reines Aktienszenario mit einem Rückgang von 35 % sowie zum anderen ein kombiniertes Aktien-Zins-Szenario mit einem 20%igen Rückgang der Aktienkurse und einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte angesetzt. Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG trägt lediglich Kreditrisiken in geringem Umfang, da die Kapitalanlagen in Verträge bei der R+V Lebensversicherung AG investiert sind. Die R+V Lebensversicherung AG ist in den Risikomanagementprozess der R+V integriert und zudem von guter Bonität.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft. Zum Bilanzstichtag bestanden bei der CHEMIE Pensionsfonds AG keine Forderungen aus dem Pensionsfonds- oder Rückversicherungsgeschäft.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen auf Grund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der CHEMIE Pensionsfonds AG wird zentral überwacht und gesteuert. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem pensionsfondstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen. Durch die Beiträge der Kunden verfügt die CHEMIE Pensionsfonds AG jederzeit über eine ausreichende Liquidität.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Bei den Kapitalanlagen der CHEMIE Pensionsfonds AG handelt es sich um kollektive Verträge bei der R+V Lebensversicherung AG. Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen, indem sie die durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und

Streuung einhält. In diesem Fall gilt gemäß der Pensionsfonds-Kapitalanlageverordnung auch die Anlage in die Versicherungsverträge als angemessen gemischt und gestreut.

Darüber hinaus ist auch das Anlageverhalten für die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hoch abgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung des Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einem ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden. Am Standort München erstellt die CHEMIE Pensionsfonds AG periodische Sicherungen. Ein Satz Sicherungen wird jeweils außer Haus in einem Banktresor aufbewahrt. Die Sicherungen werden stichprobenweise darauf getestet, ob sie problemlos verwendet und in die Systeme eingespielt werden können. Für die entsprechenden Abläufe existiert eine vorbereitete Notfallplanung.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst

auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Den Vertriebsrisiken begegnen die CHEMIE Pensionsfonds AG sowie die Vertriebseinheit Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH mit intensiven Schulungen und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt.

Der Gesetzgeber hat 2009 im Rahmen der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes die Anforderungen an den Schutz von personenbezogenen Daten neu geregelt und dabei teilweise weiter konkretisiert. Die hieraus erforderlichen Maßnahmen werden bei R+V derzeit entsprechend einer risikoorientierten Priorisierung umgesetzt.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung. Zu den eingesetzten Instrumenten zählen dabei unter anderem Potenzialeinschätzungsverfahren, systematische Nachfolgeplanung, Qualifizierungsprogramme und moderne Führungsinstrumente. Durch eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme wird auch die Nachwuchsförderung gewährleistet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Es gibt Anzeichen dafür, dass die durch diese Krise ausgelöste Rezession noch weiter anhalten wird und sich die allgemeine Kaufzurückhaltung dann auch auf alle Versicherungsprodukte und die betriebliche Altersversorgung auswirken könnte.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes hat die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen gesteuert.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der CHEMIE Pensionsfonds AG in der Chemieindustrie und in verwandten Branchen sowie in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können, wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Im Jahr 2009 wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen einer freiwilligen unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit umgesetzt.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der CHEMIE Pensionsfonds AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der CHEMIE Pensionsfonds AG überschreitet per 31. Dezember 2009 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der CHEMIE Pensionsfonds AG auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung der Risikotragfähigkeit setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikoarten abgeleitet.

Solvency II

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden Verbraucherschutz erhöhende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht absehbaren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG verfügt über geeignete Instrumente, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch eine hervorragende Verankerung im ChemieVersorgungswerk, ein bedarfsgerechtes und modernes Tarifwerk sowie kostengünstiges Wirtschaften kann und wird die CHEMIE Pensionsfonds AG die genannten Risiken beherrschen und sich ergebende Chancen nutzen.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der CHEMIE Pensionsfonds AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2010 rechnen führende Wirtschaftsinstitute mit einer nur zögerlichen Erholung der Konjunktur. So prognostiziert der Sachverständigenrat in einem Jahresgutachten (Stand November 2009) einen moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 1,6 %. Die angespannte Arbeitsmarktsituation dürfte zudem bei vielen Bürgern dazu führen, weniger für Konsum auszugeben.

In der Versicherungsbranche ist die Prognose für 2010 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So erwartet der GDV für die deutschen Lebensversicherer einen Rückgang der Prämieinnahmen um 3 % – unter der Voraussetzung, dass das Niveau der Einmalbeiträge gegenüber 2009 stabil bleibt. Für die privaten Krankenversicherer rechnet der GDV mit einem Beitragszuwachs von rund 5 %. Für die Schaden- und Unfallversicherer prognostiziert der Branchenverband einen leichten

Rückgang der Prämieinnahmen um 0,5 %. Insgesamt dürfte das Beitragsaufkommen der Versicherungswirtschaft um 0,5 % niedriger ausfallen als 2009.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden sich 2010 bei großer Unsicherheit wohl weiter konsolidieren. Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch Zurückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnten sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen und leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet. Insgesamt richtet die CHEMIE Pensionsfonds AG ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus.

R+V im Markt

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Versicherungswirtschaft weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2010 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Der Bedarf für eine ergänzende Vorsorge im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung ist weiterhin hoch. R+V rechnet daher auch in diesem Bereich mit einer positiven Geschäftsentwicklung. Hohes Potenzial haben dabei die Angebote im Rahmen des ChemieVersorgungswerkes.

Am 29. Mai 2009 ist das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) in Kraft getreten. Durch die umfassende Reform des deutschen Handelsgesetzes soll die Aussagekraft der handelsrechtlichen Jahresabschlüsse verbessert werden. Die überwiegenden Vorschriften des BilMoG sind erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Die sich daraus ergebenden rechtlichen und bilanziellen Auswirkungen wurden analysiert und bewertet. Erforderliche Maßnahmen für die Umsetzung wurden initiiert. Das BilMoG zielt auch auf eine realitätsnähere Bewertung von Pensionsrückstellungen. Die zu erwartende Erhöhung der Rückstellungen könnte Unternehmen dazu veranlassen, diese auszulagern. R+V kann hier als verlässlicher Partner im Umgang mit biometrischen Risiken und der Verwaltung von Pensionsverpflichtungen ihre Kernkompetenzen einbringen.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die CHEMIE Pensionsfonds AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein zufrieden stellendes Geschäftsergebnis.

Dank

Die mit R+V kooperierenden Branchen haben auch im Jahr 2009 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der CHEMIE Pensionsfonds AG geleistet.

Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

München, 3. März 2010

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht

BEWEGUNG DES BESTANDES AN VERSORGUNGSVERHÄLTNISSEN IM GESCHÄFTSJAHR 2009

Anwärter

	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	26.844	13.679
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	5.330	2.994
2. Sonstiger Zugang	48	10
3. Gesamter Zugang	5.378	3.004
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	39	7
2. Beginn der Altersrente	238	77
3. Invalidität	17	9
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf		
5. Beendigung unter Zahlung von Beiträgen	103	37
6. Beendigung ohne Zahlung von Beiträgen		
7. Sonstiger Abgang		
8. Gesamter Abgang	397	130
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	31.825	16.553
davon:		
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung		
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung		
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	31.825	16.553
4. beitragsfreie Anwartschaften	3.478	2.617
5. in Rückdeckung gegeben		
6. in Rückversicherung gegeben	24.343	12.560
7. lebenslange Altersrente	31.825	16.553
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung		

Invaliden- und Altersrenten

Hinterbliebenenrenten

Summe der Jahresrenten

Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahresrenten Tsd. Euro	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Tsd. Euro	Witwer Tsd. Euro	Waisen Tsd. Euro
62	14	48	8	2		4	1	
59	17	49	1		2	<1		5
3		5						
62	17	54	1		2	<1	0	5
124	31	102	9	2	2	5	1	5
39	9	29						
124	31	102	9	2	2	5	1	5

Gewinnverwendungsvorschlag

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt

142.500,— Euro

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor,
den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Vortrag auf neue Rechnung

142.500,— Euro

Jahresabschluss 2009

Bilanz

zum 31. Dezember 2009*

AKTIVA					
in Euro				2009	2008
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital					
Davon eingefordert:	– €	(– €)		–,—	–,—
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs			–,—		–,—
II. Geschäfts- oder Firmenwert			–,—		–,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			–,—		1.933,—
				–,—	1.933,—
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			–,—		–,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			–,—		–,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen					22.250.000,—
3. Beteiligungen			–,—		–,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			–,—	–,—	–,—
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			–,—		58.822.281,19
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			–,—		–,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			–,—		–,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen		103.492.166,66			–,—
5. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen			–,—		15.868.881,07
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen			–,—		–,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine			–,—		–,—
d) Übrige Ausleihungen			–,—	–,—	–,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten			–,—		–,—
7. Andere Kapitalanlagen			–,—	103.492.166,66	–,—
				103.492.166,66	96.941.162,26
D. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern					
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			87.975.770,17		68.774.674,70
II. Sonstiges Vermögen			–,—		46.583,34
				87.975.770,17	68.821.258,04

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro

2009

2008

E. Forderungen

I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:				
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
2. Vermittler			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
III. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
IV. Sonstige Forderungen			270.385,37	1.852,24
Davon an: verbundene Unternehmen	266.657 €	(160 €)		
			270.385,37	1.852,24

F. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte			—,—	46,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			26.678.385,75	5.096.498,40
III. Eigene Anteile			—,—	—,—
Nennwert bzw. rechnerischer Wertg	– €	(– €)		
IV. Andere Vermögensgegenstände			1.788,19	144,11
			26.680.173,94	5.096.688,51

G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

H. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			—,—	212.119,58
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			—,—	—,—
			—,—	212.119,58

I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

Summe Aktiva			218.418.496,14	171.075.013,63
---------------------	--	--	-----------------------	-----------------------

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten E.II. und F.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen ermittelt worden ist.

Wiesbaden, 29. Januar 2010

Karsten Rauffmann
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 2. März 2010

Schottler
Treuhänder

PASSIVA

in Euro				2009	2008
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital			3.000.000,—		3.000.000,—
II. Kapitalrücklage			10.189.786,04		10.189.786,04
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	971.449 €	(971.449 €)			
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage			7.500,—		—,—
2. Rücklage für eigene Anteile			—,—		—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen			—,—		—,—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG			—,—		—,—
5. Andere Gewinnrücklagen			—,—	7.500,—	—,—
IV. Bilanzgewinn					
Davon Gewinnvortrag:	— €	(— €)		142.500,—	—,—
				13.339.786,04	13.189.786,04
B. Genusssrechtskapital					
				—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
				—,—	—,—
D. Sonderposten mit Rücklageanteil					
				—,—	—,—
E. Pensionsfondstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag			231.194,09		154.089,61
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft			231.194,09	—,—	154.089,61
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag			115.423.642,74		86.777.408,31
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft			36.319.287,10	79.104.355,64	25.542.434,82
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle					
1. Bruttobetrag			—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft			—,—	—,—	—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag			458.133,86		50.733,69
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft			—,—	458.133,86	—,—
V. Sonstige pensionsfondstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag			—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft			—,—	—,—	—,—
				79.562.489,50	61.285.707,18

Bilanz

in Euro

2009

2008

F. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	87.975.770,17			68.821.258,04
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	87.975.770,17		—,—
II. Übrige pensionsfondstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			87.975.770,17	68.821.258,04

G. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen				—,—
II. Steuerrückstellungen				—,—
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB				—,—
IV. Sonstige Rückstellungen		65.800,—		72.630,—
			65.800,—	72.630,—

H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Pensionsfondsgeschäft

			36.550.481,19	25.696.524,53
--	--	--	----------------------	----------------------

I. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber:

1. Arbeitgebern			—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
2. Versorgungsberechtigten			—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
3. Vermittlern			—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			816.483,05	246.043,30
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen			—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten			107.686,19	1.763.064,54
Davon:				
aus Steuern	— €	(— €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber verbundenen Unternehmen	6.097 €	(1.763.065 €)		
			924.169,24	2.009.107,84

K. Rechnungsabgrenzungsposten

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

Summe Passiva

			218.418.496,14	171.075.013,63
--	--	--	-----------------------	-----------------------

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2009	2008
I. Pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	45.872.729,98		33.585.018,25
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	11.663.270,61	34.209.459,37	7.937.111,18
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-77.104,48		-1.239,56
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-77.104,48	—,—	-1.239,56
		34.209.459,37	25.647.907,07
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		—,—	794.093,79
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		—,—	—,—
Davon: aus verbundenen Unternehmen	— €	(— €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	3.692.291 €	(78.023 €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—,—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	5.626.246,82	5.626.246,82	5.416.757,08
c) Erträge aus Zuschreibungen		—,—	427.982,12
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.847.344,13	185.645,60
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—	—,—
		9.473.590,95	6.030.384,80
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		3.626.201,25	1.108.338,92
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		1.430.808,01	1.659.084,93
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.121.930,24		728.025,99
bb) Anteil der Rückversicherer	453.204,99	668.725,25	228.141,91
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	—,—		—,—
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	—,—	—,—
		668.725,25	499.884,08

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2009	2008
7. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-47.800.746,56			-26.872.883,70
bb) Anteil der Rückversicherer	10.776.852,28	-37.023.894,28		7.680.753,34
b) Sonstige pensionsfondstechnische Netto-Rückstellungen	—,—		—,—	
			-37.023.894,28	-19.192.130,36
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			407.400,17	5.548,22
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	315.653,09			873.798,88
b) Verwaltungsaufwendungen	2.563.518,17	2.879.171,26		1.988.137,24
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Pensionsfondsgeschäft		413.171,42		417.287,89
			2.465.999,84	2.444.648,23
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.544.040,52		278.269,98
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		—,—		3.340.355,66
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		4.832.455,31		5.468.274,85
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		—,—
			6.376.495,83	9.086.900,49
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	5.800.769,65
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			999.899,61	562.097,77
13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			797.644,60	-2.352.169,29

in Euro		2009	2008
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		33.528,38	594.375,51
2. Sonstige Aufwendungen		681.172,98	1.240.593,01
3. Nichtpensionsfondstechnisches Ergebnis		-647.644,60	-646.217,50
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		150.000,—	-2.998.386,79
5. Außerordentliche Erträge		—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		—,—	—,—
9. Sonstige Steuern		—,—	—,—
Davon Organschaftumlage:	— € (— €)		
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—,—
12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag		150.000,—	-2.998.386,79
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	2.998.386,79
Davon: Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— € (2.998.387 €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—	—,—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		7.500,—	—,—
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		7.500,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn		142.500,—	—,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Sofern der aktuelle Wert niedriger war als die fortgeführten Anschaffungskosten wurde auf diesen abgeschrieben.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Der Ansatz der **Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die **Brutto-Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Pensionsfondsgeschäft werden für jedes Versorgungsverhältnis einzeln berechnet. Die Anteile der Rückversicherer sind die im Geschäftsjahr verrechneten Rückversicherungsbeiträge, soweit sie den über den Abschlussstichtag hinausgehenden Versorgungszeitraum betreffen und übertragungsfähig waren.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Pensionsfondsgeschäft wird für jeden Versorgungsvertrag prinzipiell einzeln und prospektiv berechnet, soweit die garantierte Mindestleistung und die Deckungsrückstellung für Versorgungsempfänger betroffen sind.

Für die garantierte Mindestleistung erfolgte die einzelvertragliche Berechnung in dem Umfang, in dem den Verträgen die Beiträge zugeordnet waren. Darüber hinaus erfolgt für Beiträge, die noch nicht den Verträgen zugeordnet waren, eine pauschale Bewertung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Struktur des Bestandes.

Die Deckungsrückstellung betrifft ferner die Verpflichtung des Pensionsfonds aus der optionalen Erwerbsminderungsrentenrente. Die Deckungsrückstellung wird für jeden Versorgungsberechtigten, der von der Option Gebrauch gemacht hat, einzeln und prospektiv gerechnet.

Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen wird der Teil des Beitrags, der nicht zur Finanzierung der garantierten Mindestleistung benötigt wird, zum Aufbau eines zusätzlichen Versorgungskapitals verwendet. Das Risiko für die Anlage des zusätzlichen Versorgungskapitals wird von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen.

Die Deckungsrückstellung für das zusätzliche Versorgungskapital wird für jedes Versorgungsverhältnis einzeln retrospektiv ermittelt, in Anteileneinheiten geführt und beinhaltet auch die Verwaltungskosten für beitragsfreie Zeiten bei beitragsfrei gestellten Verträgen und Verträgen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer. Dabei werden die Verwaltungskosten jährlich dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern entnommen.

Für das zusätzliche Versorgungskapital erfolgt die einzelvertragliche Berechnung in dem Umfang, in dem den Verträgen die Beiträge zugeordnet waren. Darüber hinaus erfolgt für Beiträge, die noch nicht den Verträgen zugeordnet waren, eine pauschale Bewertung.

Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1a VAG kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne entspricht dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, welches in separaten Anlagestöcken geführt wird.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Die zum Bilanzstichtag noch nicht einzelvertraglich zugeordneten Beiträge werden zeitversetzt abgerechnet.

Sonstige Rückstellungen sind in Höhe der zu erwartenden Ausgaben gebildet.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet.

Anhang

BERECHNUNGSGRUNDLAGEN ZU DEN PENSIONSFRONDSFECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN DER POSTEN E. UND F.

	Versicherungsbestand	Rechnungszins	Ausscheidungordnung
Pensionsplan C	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn bis 31. Dezember 2003	3,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn im Zeitraum 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006	2,75 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn ab 1. Januar 2007	2,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
Pensionsplan C Erwerbsminderungs-Zusatzversorgung	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn bis 31. Dezember 2003	3,25 %	DAV 1994 T, DAV 1998 TE, DAV 1998 RE Individualisierung: GEFRe 2001 VEM
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn im Zeitraum 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006	2,75 %	DAV 1994 T, DAV 1998 TE, DAV 1998 RE Individualisierung: GEFRe 2001 VEM
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn ab 1. Januar 2007	2,25 %	DAV 1994 T, DAV 1998 TE, DAV 1998 RE Individualisierung: GEFRe 2001 VEM
Pensionsplan CLS2, Variante 2, ARVIIT1		4,50 %	DAV 1994 R M/F mod.
Pensionsplan CLS2, Variante 2, HZIVIIT1		4,50 %	DAV 1994 R M/F mod.
Pensionsplan CLS2, Variante 2, BUZVIIT1		4,50 %	DAV 1997 I mod., DAV 1994 T, DAV 1997 TI mod., DAV 1997 RI
Pensionsplan CLS2, Variante 2, WZIVIIT1		4,50 %	DAV 1994 T

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2009

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	1.933,—		—,—
Summe B.	1.933,—		—,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	-	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	-	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	22.250.000,—	23,0	—,—
3. Beteiligungen	—,—	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
5. Summe C. II.	22.250.000,—	23,0	—,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58.822.281,19	60,7	21.395.970,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—,—	-	—,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—	-	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	—,—	-	103.492.166,66
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	15.868.881,07	16,3	173.725,79
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	-	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	-	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	-	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	-	—,—
8. Summe C. III.	74.691.162,26	77,0	125.061.862,45
Summe C.	96.941.162,26	100,0	125.061.862,45
Insgesamt	96.943.095,26		125.061.862,45

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	1.933,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	1.933,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	22.250.000,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	22.250.000,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	80.218.251,19	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	103.492.166,66	100,0
—,—	16.042.606,86	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	96.260.858,05	—,—	—,—	103.492.166,66	100,0
—,—	118.510.858,05	—,—	—,—	103.492.166,66	100,0
—,—	118.510.858,05	—,—	1.933,—	103.492.166,66	

ENTWICKLUNG DER IM AKTIVPOSTEN D. I. ERFASSTEN KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2009

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	-	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	-	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.000.000,—	14,5	—,—
3. Beteiligungen	—,—	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
5. Summe II.	10.000.000,—	14,5	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	41.695.918,38	60,6	92.761.406,66
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—,—	-	—,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—	-	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	—,—	-	—,—
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	-	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	-	—,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	-	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	-	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	17.078.756,32	24,8	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	-	—,—
8. Summe III.	58.774.674,70	85,5	92.761.406,66
Insgesamt	68.774.674,70	100,0	92.761.406,66

Anhang

Umbuchungen	Abgänge	nicht realisierte Gewinne	nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
				Euro	%
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	2.665.460,48	—,—	—,—	7.334.539,52	8,3
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	2.665.460,48	—,—	—,—	7.334.539,52	8,3
—,—	57.442.295,64	3.626.201,25	—,—	80.641.230,65	91,7
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	17.078.756,32	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	74.521.051,96	3.626.201,25	—,—	80.641.230,65	91,7
—,—	77.186.512,44	3.626.201,25	—,—	87.975.770,17	100,0

C. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2009		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
III. Sonstige Kapitalanlagen			
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	103,5	103,5	–
	103,5	103,5	–

Als Zeitwert der Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen wurde der Liquidationswert angesetzt.

Bewertungsreserven bestehen nicht.

Auf die Bildung von Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurde verzichtet.

C. III. 4. VERTRÄGE BEI LEBENSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	
in Euro	2009
	103.492.166,66
davon entfallen auf verbundene Unternehmen	103.492.166,66

D. I. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN	
in Euro	2009
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7.334.539,52
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	80.641.230,65
	87.975.770,17

F. IV. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	
in Euro	2009
Vorausgezählte Betriebskosten	1.363,30
Übrige Vermögensgegenstände	424,89
	1.788,19

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro

2009

Das Grundkapital ist in 3.000.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.

Stand am 31. Dezember

3.000.000,—

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der CHEMIE Pensionsfonds AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro

2009

Stand am 31. Dezember

10.189.786,04

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2008.

A. III. 1. GESETZLICHE RÜCKLAGE

in Euro

2009

Stand am 1. Januar

—,—

Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2009

7.500,—

Stand am 31. Dezember

7.500,—

E. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2009
Stand am 1. Januar	50.733,69
Zuweisungen	407.400,17
Entnahmen	—,—
Stand am 31. Dezember	458.133,86
Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschüsse	304.130,17
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	—,—
den Fonds für Schlussüberschussanteile	—,—

F. PENSIONS-FONDS-TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN ENTSPRECHEND DEM VERMÖGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN

in Euro	2009
Beitragsbezogene Pensionspläne	84.149.337,13
Leistungsbezogene Pensionspläne	3.826.433,04
	87.975.770,17

G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2009
Jahresabschluss	65.800,—
	65.800,—

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Euro	2009	2008
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	45.068.507,76	33.278.420,26
Einmalbeiträge	804.222,22	306.597,99
	45.872.729,98	33.585.018,25
Beiträge nach Art der Gewinnbeteiligung		
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	45.872.729,98	33.585.018,25
Verträge mit Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	45.872.729,98	33.585.018,25
Beiträge nach Art der Pensionspläne		
Verträge mit beitragsbezogenen Pensionsplänen	45.872.729,98	33.585.018,25
Verträge mit leistungsbezogenen Pensionsplänen	—,—	—,—
	45.872.729,98	33.585.018,25

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2009	2008
Verdiente Beiträge	11.586.166,13	7.935.871,62
Aufwendungen für Versorgungsfälle	453.204,99	228.141,91
Aufwendungen für den Versorgungsbetrieb	413.171,42	417.287,89
Veränderung der Deckungsrückstellung	-10.776.852,28	-7.680.753,34
Saldo zu Lasten des Rückversicherers	-57.062,56	-390.311,52

I. 3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN

in Euro	2009	2008
Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten C.)	6.823.016,18	3.860.641,27
davon aus Lebensversicherungsverträgen	3.492.166,66	—,—
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten D. I.)	2.650.574,77	2.169.743,53
davon aus Lebensversicherungsverträgen	—,—	—,—
	9.473.590,95	6.030.384,80

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSORGENGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2009	2008
Rentenzahlungen	320.256,25	280.373,47
Übertragungen	348.469,—	219.510,61
	668.725,25	499.884,08

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2009	2008
Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten C.)	3.082.609,32	4.947.393,42
davon aus Lebensversicherungsverträgen	—,—	—,—
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten D. I.)	3.293.886,51	4.139.507,07
davon aus Lebensversicherungsverträgen	—,—	—,—
	6.376.495,83	9.086.900,49

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2009	2008
Auflösungen von anderen Rückstellungen	7.671,—	26.033,19
Zinserträge	25.446,65	568.210,18
Übrige Erträge	410,73	132,14
	33.528,38	594.375,51

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2009	2008
Zinsaufwendungen	130.913,17	94.252,56
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	550.230,99	1.146.340,45
Übrige Aufwendungen	28,82	—,—
	681.172,98	1.240.593,01

Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

in Euro	2009	2008
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	387.132,12	426.705,08
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	79.842,95	13.561,44
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	—,—	—,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	40,06	—,—
6. Aufwendungen insgesamt	467.015,13	440.266,52

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands zu Lasten des Geschäftsjahres betrugen 298.145,97 Euro. An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

in Euro	2009
Abschlussleistungen	38.802,30
	38.802,30

Abschlussprüfer der CHEMIE Pensionsfonds AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtliche Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der CHEMIE Pensionsfonds AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Überschussdeklaration**I. Beitragsbezogener Pensionsplan****I.I Versorgungsanwärter**

Für Verträge oder Vertragsteile mit einem Rechnungszins von 3,25 % wird als Zinsüberschuss 0,0 %, für Verträge oder Vertragsteile mit einem Rechnungszins von 2,75 % wird als Zinsüberschuss 0,5 % und für Verträge oder Vertragsteile mit einem Rechnungszins von 2,25 % wird als Zinsüberschuss 1,0 % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung festgelegt.

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung ist ein Zwölftel der im Geschäftsjahr 2009 jeweils am 5-ten eines Monats vorhandenen Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung. Der Überschussanteil wird zum ersten Börsentag des Jahres 2010 im zusätzlichen Versorgungskapital angelegt.

I.II. Leistungsbezieher

Für Verträge oder Vertragsteile mit Rechnungszins 3,25 % wird als Zinsüberschuss 0,0 %, für Verträge oder Vertragsteile mit Rechnungszins 2,75 % wird als Zinsüberschuss 0,5 % und für Verträge oder Vertragsteile mit Rechnungszins 2,25 % wird als Zinsüberschuss 1,0 % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung festgelegt.

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung ist die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2009. Der Überschussanteil wird zum 1. Januar 2010 zugeteilt.

II. Erwerbsminderungszusatzversicherung zum beitragsbezogenen Pensionsplan

Der Risikoüberschuss für die Überschussbeteiligung der Erwerbsminderungszusatzversicherung beitragsbezogener Pensionspläne beträgt 0 %.

Aufsichtsrat

Hans Paul Frey

– Vorsitzender ab 10. Dezember 2009 –
– Stellv. Vorsitzender bis 10. Dezember 2009 –
Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeberverbands
Chemie e.V., Wiesbaden

Werner Bischoff

– Vorsitzender –
Mitglied des geschäftsführenden
Hauptvorstands i.R. der IG BCE Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie, Hannover
(bis 10. Dezember 2009)

Peter Hausmann

– Stellv. Vorsitzender ab 11. Dezember 2009 –
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG BCE
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Hannover
(seit 10. Dezember 2009)

Frank-Henning Florian

Vorsitzender des Vorstands der R+V Lebensversicherung AG,
Wiesbaden
(ab 20. Mai 2009)

Gottlieb Förster

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der IG BCE Industrie-
gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Hannover
(bis 22. Juni 2009)

Christian Jungvogel

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der IG BCE Industrie-
gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Hannover
(ab 23. Juni 2009)

Dr. Jürgen Maaß

Diplom-Volkswirt, Hilden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Sauerwein

Mitglied des Vorstands i.R. der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 20. Mai 2009)

Vorstand

Rüdiger Bach

– Sprecher des Vorstands ab 20. Mai 2009 –

Frank-Henning Florian

– Sprecher des Vorstands –
(bis 20. Mai 2009)

Dr. Norman Gehrke**Heike Pohl**

(bis 31. Mai 2009)

Verantwortlicher Aktuar:

Karsten Rauffmann

(ab 1. Januar 2010)

Olaf Petersen

(bis 31. Dezember 2009)

München, 3. März 2010

Der Vorstand

Bach

Dr. Gehrke

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der CHEMIE Pensionsfonds AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 4. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mehren
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Herr Rainer Sauerwein hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 20. Mai 2009 niedergelegt. Mit Wirkung zu diesem Zeitpunkt wurde Herr Frank-Henning Florian in Nachfolge von Herrn Sauerwein durch die Hauptversammlung am 20. Mai 2009 als Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Herr Frank-Henning Florian hat hierzu sein Mandat als Sprecher und Mitglied des Vorstands der CHEMIE Pensionsfonds AG mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 20. Mai 2009 niedergelegt.

Herr Gottlieb Förster hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats und als Mitglied des Strategischen Anlageausschusses mit Wirkung zum 22. Juni 2009 niedergelegt. Durch die Hauptversammlung am 20. Mai 2009 wurde Herr Christian Jungvogel als Nachfolger von Herrn Förster mit Wirkung ab 23. Juni 2009 dem Aufsichtsrat zugewählt. Herr Jungvogel wurde durch den Aufsichtsrat mit Wirkung ab 23. Juni 2009 als Mitglied des Strategischen Anlageausschusses bestellt.

Herr Werner Bischoff hat sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf der außerordentlichen Hauptversammlung am 10. Dezember 2009 niedergelegt. Mit Wirkung zu diesem Zeitpunkt hat die außerordentliche Hauptversammlung am 10. Dezember 2009 Herrn Peter Hausmann in Nachfolge von Herrn Bischoff dem Aufsichtsrat zugewählt. Der Aufsichtsrat hat in einer konstituierenden Sitzung am 10. Dezember 2009 Herrn Hans Paul Frey als neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie Herrn Peter Hausmann als neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der CHEMIE Pensionsfonds AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2009 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 20. Mai 2009 und am

10. Dezember 2009 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. Am 10. Dezember fand darüber hinaus eine konstituierende Aufsichtsratsitzung statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und Unternehmensperspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und der Kapitalmarktentwicklung im Jahr 2009. Intensiv befasste sich das Gremium mit einer durchgeführten Modifikation der Kapitalanlagestrategie. Erörtert wurden ferner die Risikotragfähigkeit der CHEMIE Pensionsfonds AG, vertriebliche Fragen sowie die Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung und die daraus resultierenden Chancen und Risiken.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 26. Mai 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm

gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat hat keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars erhoben.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 26. Mai 2010

Der Aufsichtsrat

Frey
Vorsitzender

Glossar

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle.

Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Pensionsplänen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitrags-einnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto / Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versorgungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Pensionsfondsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

